

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sches Tageblatt.
 Preis pro Quartal 50 Pf., monatlich frei ins Haus.
 Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pf. mehr.
 Durch die Post: Ausgabe A (ohne Familienblätter) Mk. 1,50, Ausgabe B (mit den „Halle'schen Familienblättern“) Mk. 2,10.
 Einzelhefte außer Bestellung.
 Expedition: 20 Pf. pro Heft, auswärts 25 Pf. pro Heft, Post- und Verlagskosten.
 Geschäfts-Expeditoren:
 Große Mühlentor 15 (ehemals Stadthaus),
 Eröffnet täglich außer Sonntag nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Halle'sche Heilsche Nachrichten.
 Preis pro Quartal 50 Pf., monatlich frei ins Haus.
 Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pf. mehr.
 Durch die Post: Ausgabe A (ohne Familienblätter) Mk. 1,50, Ausgabe B (mit den „Halle'schen Familienblättern“) Mk. 2,10.
 Einzelhefte außer Bestellung.
 Expedition: 20 Pf. pro Heft, auswärts 25 Pf. pro Heft, Post- und Verlagskosten.
 Geschäfts-Expeditoren:
 Große Mühlentor 15 (ehemals Stadthaus),
 Eröffnet täglich außer Sonntag nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser hat dem Grafen Bismarck anlässlich der Annahme der Handelsverträge seine Barmherzigkeit, den Staatsrathen Vobandowitsch und Wichtsofen sowie dem Minister Bobelstok hohe Auszeichnungen verliehen.

Der Grafregent von Lippe hat die an ihn vom Kaiser ergangene Einladung zur Domänenverwaltung am 27. d. M. abgelehnt.

Der öffentliche Empfang der deutschen Mission durch Kaiser Menelik von Abyssinien hat am 19. d. M. stattgefunden.

Zur Abgeordnetenwahl gelangte am Donnerstag die Frage der akademischen Freiheit zur Besprechung.

Aus dem preussischen Parlament.

Halle, 24. Februar.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns aus Berlin, 23. Februar, geschrieben: Es hätte den Herren Akademikern, die heute in überwindlich großer Zahl zur Hochschullehrer-Debatte des preussischen Abgeordnetenhauses sich einfanden, nicht gekümmert, wären sie eben geschlafen bei dem darauf folgenden Gegenstand dageschienen: bei der Ernennung der Schillerfeier in den Schulen. Abg. Dr. Krenth hat mit seinen freisinnigen Freunden einen entsprechenden Antrag zum Ausschuss gestellt. Das war schon ein Fehler, das die Anknüpfung nicht von allen Parteien gleichmäßig ausging. Der zweite Fehler war, daß Herr Krenth als Erster über die Bedeutung Schillers sprach. In dieser Hinsicht hat der beherrschende Herr nicht dem doch nicht das Zeug. Seine Worte waren so mühsam und langsam so trocken und begriffungslos, wie wenn es sich etwa um einen Vortrag über Popelndörfer handelte. Da muß man gefehen, daß der konservativen Abgeordnete Kallstake mit größerer Wärme sprach, trotzdem er — für ein Mitglied der Rechten ziemlich heftig — Bedenken nicht verhehle, gegen eine von oben befohlene und von oben geleitete Feier. Solche Herrn hätten wir nachdringlich zur Genüge! Abg. Schiff von dem Zentrum gab sich als Schiller-Berecher zu erkennen, weil Schiffler dem Materialismus den Dualismus entgegenstellt habe. Die Begründung war nicht losberühmt, aber gut gemeint, und Herr Schiff gebrauchte sogar ein Zitat aus der „Wald“. Abg. Träger sprach mehr als Juchst und Böhmer, denn als Post. Er fand aber heftige Worte gegen die glückselig übertriebene Romantiker der Schiller-Festlichkeiten und gegen Schiller-„Verherrlichungen“ in Schulbüchern. Die Abg. Dr. Friedberg (nt) und Ernst (fr. Bg) endlich gaben eine kurze geschickte Erklärung des Einverständnisses mit dem Hiesigen des Antrages ab, der in der Kommission eingehend beraten werden soll. Alles in allem: eine niedrige, des Schöpfung und der Größe entbehrende Rede — wenn man den Vortrag überhaupt so bezeichnen darf. Der Kultusminister hatte vor Beginn der Erörterung den Saal verlassen. Ein Regierungskommissar veränderte, daß die Staatsregierung „leibhaftig“ den besten Anteil an der

Schillerfeier nimmt, und daß u. a. die Ausarbeitung einer Feiertagsfeier für höhere und niedere Schulen geplant ist. Die etwa vorgeschlagenen Maßregeln von Schiller-Korrekturen in Verleihen des Regierungsvertreter eifrigerweise rückhaltlos preis.

Was nun die Diskussion über den Hochschullehrer- und die akademische Freiheit betrifft, so war hier entschieden am meisten von Bedeutung die sehr interessante und von hiesigen Beifall der Linken begleitete Rede Friedberg's. Die anfänglich harmlose Angelegenheit sei durch Schuld der Regierung verfahren worden. Aufhebung sei das Verlangen der Studenten nicht nach Aufhebung der professionellen Verbindungen ein unerschütterliches. Das ganze Liebel liegt an der Regierung. Die Regierung möge zu einem Friedensschluß entgegenkommen. Die Antwort des Kultusministers, der während sich gegen die Angriffe der Presse verteidigte, vermochte sich gegen persönliche Zuspitzungen, vor dem Eintritt in die Debatte verlas der Minister eine Erklärung, daß die studentischen Verbindungen nicht beurteilt werden sollen. Mitglieder der Linken war Ministerabbehrer Altsoff, wiewohl auch er nicht zugestehen konnte, daß die Gefahr auf Seiten der Verbände liegen. Die Redner des Zentrums und der Konservativen billigten „im Interesse der Disziplin“ den Standpunkt des Ministers. Für v. Heßling (fron), aber opponierte diesmal der Regierung. Einen Sturm von im Abgeordnetenshaus setzen erlebte Heßling das es, als der nationalliberale Abg. Dr. Jäncke-Sammoner über auf Sachverhalten angelegenen Ton sagte. Wie es in der Welt hineinzieht, so sollte es heraus! Entschlechte Worte aus dem Zentrum: „Beneidete“ Mit lauter Stimme des Zentrums Herr werden, verweise Dr. Jäncke auf die Ausführungen seines Kollegen Dr. Hoyer im Reichstag. Das Ergebnis der hiesigen sehr bewegten Debatte ist: hinsichtlich der Verbindungen und der akademischen Freiheit will die Unterrichtsverwaltung entgegenkommen — dagegen soll an den professionellen Hochschullehrern, obgleich sie wie Herr Stutz sagte, „unerschütterlich“ sind, nicht getastet werden. Denn es fehlen zu ihrer Beilegung die rechtlichen Voraussetzungen. Ob dieser Zustimmung war das Zentrum besonders erfreut. (Siehe den Spezialbericht.)

die sich bereit erklärt haben, auf der durch jugendliche Abwägung der beiderseitigen Interessen gewonnenen Grundlage mit uns ihre Handelsbeziehungen zu regeln. Gern und freudig ernehme ich an, daß es vornehmlich das Verdienst Ihrer staatsmännlichen Kunst und Ihrer zielbewußten Leitung der Verhandlungen gewesen ist, daß dieser schöne Erfolg trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten erreicht worden ist. Ihnen gebührt daher in erster Linie mein Dank. Zudem ich Ihnen denselben bleibend von ganzem Herzen auspredere, bitte ich Sie zugleich, als äußeres Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohlwollens meine Wünsche in Barmherzigkeit freudig anzunehmen, welche Ihnen demnächst ausgehen wird. Ihre treue Dienste allezeit eingehend, verbleibe ich Ihr dankbarer Kaiser und König. Wilhelm I. R.

(Begen der Verdienste) um das Zustandekommen der Handelsverträge hat der Kaiser außer der an anderer Stelle erwähnten Auszeichnung an den Reichskämmerer jenseit dem Staatsminister des Innern Staatsminister Witten v. Poladowitzky den hohen Orden vom Schwarzen Adler, dem königlich preussischen Minister für Landwirtschaft v. Bobelstok das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen und dem Staatssekretär Freiherrn v. Wichtsofen zum Staatsminister und Mitglied des preussischen Staatsministeriums ernannt.

(Zur Besetzung) der Stelle an der Universität Halle. Die Besetzung der Stelle an der Universität Halle ist demnächst erfolgt. Die Besetzung der Stelle an der Universität Halle ist demnächst erfolgt. Die Besetzung der Stelle an der Universität Halle ist demnächst erfolgt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Februar. (Spezialredaktion.) Heute morgen unter dem Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Ziergarten, hatte eine Besprechung mit dem Reichskämmerer und Herr im Schloß die Besprechung des Reichs Generalstabes der Arme und des Reichs des Militärabminis. Die Kaiserin konnte wegen einer Erkältung dem geringen Posten im künftigen Wahljahr nicht beivohnen. Aus demselben Grunde wird sie auch die demn. Vorlesung im Ziergarten nicht, die zum Beiten des Notens Reiches veranstaltet wird, nicht besuchen.

(An den Reichstag) Grafen v. Bismarck hat der Kaiser folgende Rede gehalten: Mein lieber Graf v. Bismarck! Nachdem ich auch Ihrer Weisung folgen habe, daß die verfassungsmäßige Einmündung des Reichstages zu den neuen Handelsverträgen erfolgt ist, drängt es mich, Ihnen an dieser bedeutungsvollen Sitzung des Reichstages meine warmen Glückwünsche auszusprechen. Mit Ihnen hoffe ich zu Gott, daß die Verträge eine neue Ächtung der deutschen Volkswirtschaft und ein neues Band freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den von uns befreundeten Ländern schaffen werden,

wohingegen ich sich herunter. „Nun, ich dachte, wie eine Witwiler sehr ich gerade nicht aus“, und er richtete seine zarte, elegante Gestalt in die Höhe.

„Aber Sie sind einer und dazu von der schlimmsten Sorte.“ „Im Gegentheil, liebe Cousine, ein Mensch, der zwei Jahre in England gelebt hat —“

„Und ich verbitte mir, daß Sie in meiner Gegenwart noch einmal das Wort England in den Mund nehmen!“ rief Klauia und schlug mit der Faust auf einen in ihrer Nähe stehenden Tisch so heftig auf, als sei ihre kleine Hand von Eisen.

Alwin sah seine Cousine ein wenig mißtraulich an, dann zwang er sich schon wieder zu einem leichten Aufschrei, indem er sagte: „Eine Ohrfeige möchte ich von Ihnen wirklich nicht bekommen. Ich glaube Sie können bei aus dem „f“ anstellen.“

„Wollen Sie eine Probe haben?“ fragte Klauia, die dicht vor ihr hinstretend und die Hand erhebend.

Auch jetzt ließ sich Alwin nicht einschüchtern. „Nehmen einen Fuß“, sagte er dreist und schien Mene zu machen, ihn sich holen zu wollen. Sie blieb ruhig in drohender Haltung stehen und sagte: „Verzünden Sie es nur.“

„Das ist ein Narr wäre, um als Dichtung eine Ohrfeige zu erhalten“, lachte Alwin. „Nein, ich warie, bis diese schönen Lippen mir freiwillig einen Fuß schenken.“

„Da können Sie so lange warten, bis Sie gar werden. Von mir hat außer meinem Vater noch niemand freiwillig einen Fuß erhalten.“

„Dann werde ich hoffentlich dieser Erbe und Glückliche sein.“ „Mein lieber Vater“, entgegnete Klauia höhlich. „Sie sind wirklich ein Narr, ein so vollkommenes Narr, daß es eigentlich schade ist, wenn Sie nicht bald sterben.“

„Warum?“ fragte er verwundert.

„Weil man Sie dann in Spiritus setzen und in ein Museum schicken könnte als herozotragendes Subjekt dieser übrigens gar nicht leichten Gattung.“

Die Erben von Ravenstein.

Roman von Ludwig Habicht.

Trotz seines gräßlichen WeSENS war Widmarer noch immer Offizier genug, um sich dagegen aufzulehnen; er hatte sie aus Achtigkeit in den Abensaal begleitet, dem man glücklich nach einigen Herumirren gefunden, nur mochte es genug sein des graunhaften Spieles; er hatte nicht Lust, diesem Wammeibe länger Gesellschaft zu leisten, die mit ihm verkehrte, als ob sie nicht seine Cousine, sondern sein Kamerad sei und noch dazu ein Kamerad, der wenig seine Sympathie finden konnte. — war ihm doch alle Weisheit, ein so übermütiges und tolles Auftreten zu wider, und Klauia bedurfte sich nicht wie eine junge Dame von einiger Bildung, sondern wie ein alter Saupartner, dem die Skorne und die Kneipe und höchstens die Weibheit zum Lieblingssport geworden und der dort von seine Sitten und Sprachweise mitbringt. Sie gefiel sich in den derben Redensarten und war niemals wählreicher in ihren Ausdrücken. Sidomar preis förmlich sein Geduld, als er sich in guter Art von der tollen Person glücklich losgerudend.

Alwin dagegen war hocherfreut, als ihm die Cousine der Ehre würdigte, sie überallhin begleiten zu dürfen. Sie machte sich fortwährend lustig über ihn, sagte ihm die schönsten Grobheiten und der junge Mann war entzückt davon, denn er sah in ihrem Benehmen nichts weiter als den klaren Beweis, daß er bereits einen bedeutenden Einfluß auf seine Verwandte gewonnen habe und es ihm eine Kleinigkeit sein werde, sie für sich zu erobern. Jede seiner Bemerkungen fand sie abern und dümm; er durfte nicht den Mund öffnen, ohne daß sie ihm eine schonungslose Abfertigung erteile; ja, sie verbot ihm zuletzt überhaupt das Sprechen. Er sollte jene geistreichen Einfälle für sich behalten, sagte sie ganz unwillig und heftig, und in der Stille imponierte

ihm doch ein wenig dieser „unerschöpfliche Vengel“, der sich gar nicht „buden“ ließ, sondern so fest und selbstzufrieden blieb, als sagte sie ihm beständig die schönsten Artigkeiten. Ein solcher Mensch war ihm doch noch nicht vorgekommen; selbst die übermütigen Offiziere wurden ja still und hängten den Kopf, wenn sie ihnen mit ihrer scharfen, schonungslosen Zunge einen ordentlichen Tadel verjagte.

Klauia hatte bei all ihrem emanzipationsfähigen Weesen einen ungewöhnlichen Sinn für Naturanschaulichkeiten, da brach bei ihr zuweilen ein Empfinden durch, das an Sentimentalität streifte; ihr energischer Geist schien dieses Gegenstandes zu bedürfen; sie war entzückt von der Aussicht, die sich ihnen von den Fenstern des Schlosses bot, und Alwin fand das alles unbedeutend: „Sie sollten London sehen, liebe Cousine, das ist großartig.“

„Sie sind ein großartiger Eitel, lieber Cousin“, war ihre entrüstete Antwort.

„Ach, das glauben Sie ja selber nicht“, entgegnete Alwin fest mit einer seiner lebenden Redensarten.

Sie sah ihn verwundert an mit ihren großen Augen. „Und warum sollte ich das nicht?“ fragte sie höhlich.

„Ein Eitel sind Sie jedenfalls, wenn auch kein großartiger.“

„Ein ausgezeichneter Spaß! Jamos!“

„Sagen Sie lieber eine ausgezeichnete Wahrheit; aber wenn Sie das Wort jamos noch einmal gebrauchen, können Sie des Glückes gewärtig sein, daß ich Sie hinter die Ohren schlage“, und Klauia machte ein Gesicht, das an dem Ernst ihrer Drohung wenig zweifeln ließ.

„Da, um alles in der Welt, liebe Cousine, warum soll ich das Wort nicht gebrauchen dürfen?“ rief der junge Brautmüller aus und zeigte sich nun doch ein wenig erlöst. Das schien ihm über alle Späß zu gehen.

„Der Ausdruck — jamos — lassen Sie Offizieren und Studenten, der pocht nicht für solche Witwiler, wie Sie sind.“ Alwin stieß ein selbstzufriedenes Lachen aus und blickte

Bär's preiswertes Angebot!

Soweit Vorrat vorhanden.

Preise, Qualität und Größe bitte zu vergleichen.

Haushaltartikel.

| | | | |
|-------------------------|------------|----|------------|
| Handfeger reine Haare | 33 | 22 | Pfg. |
| Stubenbesen reine Haare | 98 | 78 | 48 Pfg. |
| Scheuerbürsten | 22 | 17 | 12 6 Pfg. |
| Schrubber | 45 | 32 | 24 14 Pfg. |
| Fensterleder | 58 | 38 | 18 Pfg. |
| Poliertücher | | 22 | Pfg. |
| Oranienburg. Kernseife | 3 Kiegl. | 95 | Pfg. |
| Haushaltseife | 3 Stück | 25 | Pfg. |
| Bleichsoda | Pfund | 7 | Pfg. |
| Waschpulver | 3 Pakete | 10 | Pfg. |
| Salmiakseifenpulver | 2 Pakete | 10 | Pfg. |
| Putzpomade | große Dose | 5 | Pfg. |
| Meyer's Putzerème | | 24 | 9 Pfg. |
| Bär's Putzpulver | Paket | 10 | Pfg. |
| Otenschwärze | Dose | 8 | Pfg. |

Steingut u. Porzellan.

| | | |
|--|-------|---------------|
| Fettkumpen 15 cm | 5 | Pfg. |
| Satztöpfe decoriert Porzellan, 3 Stück | 38 | Pfg. |
| Service decoriert, 4teilig, echt Porzellan | 88 | Pfg. |
| Salatieren □ | 28 | 18 10 Pfg. |
| Suppenschüsseln groß gerippt | 35 | Pfg. |
| Kompottieren rund | 22 | 18 10 Pfg. |
| Satzschüsseln groß, Satz = 6 Stück | 68 | Pfg. |
| Satzschüsseln groß, mit doppelter bunter Kante | 125 | Pfg. |
| Kuchenkörbe Majolika, farbig | 50 u. | 38 Pfg. |
| Teekannen achteig, echt Porzellan | 28 | Pfg. |
| Kaffeekannen Kokos | 32 | Pfg. |
| Kompottschälchen decoriert, echt Porzellan | 9 | Pfg. |
| Butterdosen mit Goldrand, echt Porzellan | 25 | Pfg. |
| Bratenplatten | 22 | 18 u. 10 Pfg. |
| Kaffeeteller farbig u. decoriert | 4 | Pfg. |

- Malzbonbons 1/2 Pfg. 6 Pfg.
- Honigbonbons 1/2 Pfg. 6 Pfg.
- Bonbon-Melange 1/2 Pfg. 8 Pfg.

M. Bär.

Meine Konservpreise
bitte zu beachten.

S. Weiss Halle a/S.

Zur Einsegnung
empfehle in bekannt grösster Auswahl

Konfirmanden-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot und Crêpe
von 10 Mk. an
bis zu den feinsten Qualitäten.



Immer und immer darauf bedacht, meiner hochverehrten Kundschaft stets das Beste vom Besten zu bieten, offeriere zu billigen Preisen

prima Rindfleisch, Roastbeef u. Lende,
la. Kalbfleisch u. Lammfleisch, Hammelkeule von 1/2 Pfd. an
Thüringer Rot- und Leberwurst, vorzügl. im Geschmack Pfd. 80 Pf.
Thüringer Knackwurst Pfd. 80 Pf., polnische Knackwurst Pfd. 80 Pf.
Mettwurst Pfd. 90 Pf., fl. Aufschnitt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Hermann Loth, Gr. Steinstrasse 29a.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sieben eingetroffen
eine große Partie Box calf-Herren-Schuh- u. Schnallenstiefel a Paar 7,00 Pfd.

Fahnenwarenhaus F. Kloppe,
Fabr.: H. Wiebach, St. Ulrichstr. 12.

Als besonders preiswert empfehlen wir nachstehende

Gemüse-Konserven

diesjähriger Ernte in nur prima Qualität:

| | | |
|--|------|--------|
| Prima Schnitt- und Brechbohnen | 1 kg | 1/2 kg |
| Junge Gemüse-Erbsen | 0.33 | 0.23 |
| Junge Erbsen, mittelfein | 0.40 | 0.28 |
| Schnittspargel ohne Köpfe, prachtvolle dicke Stücke | 0.55 | 0.33 |
| Stangenspargel dünn, aber zart und weiss | 0.60 | 0.35 |
| Stangenspargel, mittelstarker | 1.10 | 0.60 |
| Junge Kohlrabi mit Grün, zarte Scheiben | 1.30 | 0.70 |
| Junge Karotten, gewircht | 0.30 | 0.22 |
| Gemischtes Gemüse, Morch., Sparg., Erbsen, Karotten etc. | 0.45 | 0.28 |
| Junge Pfifferlinge, kleinste ausgesuchte | 0.80 | 0.45 |
| | | 0.40 |

Echte Metzger Mirabellen 0.70 0.40
Echte Metzger Reinklauden 0.90 0.50

Ferner:
Fruchtäcker Siedewürstchen Paar 0.15
Frankfurter Siedewürstchen, ca. 125 Gr. schwer 0.25
Branschweiger und Thüringer Rot- und Leberwurst 1/2 kg 0.80
Thüringer Cervelatwurst, altertens Qualität, hart 1.40
Branschweiger Cervelatwurst, altertens Qualität in Fett. 1.30
Kone Hieslanten-Romanege Stück 0.30 u. 0.40
Geräucherter Räucherhale, verteste Fische 1/2 kg 2.00
Ital. Salat mit viel Maj.-Sauce 1.00

Die Preise für Würste und Aale verstehen sich nur bei ganzen Exemplaren.

Oldenburger Sässrahmbutter denkbar feinste Tafelbutter 1/2 kg M. 1.30

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905
bei Husten, Brustkatarrh, Influenza:

Loefflund's MALZTRACT
und Malzextr.-Bonbons

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Wann fordern Sie Loefflund's Orig.-Packung?

Katholische Gesang- und Gebetsbücher, Heil.-Bilder, Rosenkranze, Kommunionkarten u. Kerzen, Namenstagskarten.
Ch. & Th. Leisenscheidner, 2 Moritzwinger 2.

Es giebt keine constitutionelle innere, erliche und unheilbare

Syphilis.

Ein Trauerspiel in der Menschheit Schrift von Dr. med. & chir. Jos. Hermann, 80 Jahre u. Chefarzt der Syphilis-Abteilung am k. k. Krankenhause Wieden in Wien.

Nach ihm ist Syphilis durch verschiedene neuer entdeckten Mittel vertrieben worden, die als 1890 als Syphilis-Heilmittel und eine Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.

Das Buch ist in jeder beliebigen Vertheilung an den Apotheken, in denen es zu haben ist, zu beziehen. Die Preise sind in jeder beliebigen Vertheilung an den Apotheken, in denen es zu haben ist, zu beziehen. Die Preise sind in jeder beliebigen Vertheilung an den Apotheken, in denen es zu haben ist, zu beziehen.

Wegen Aufgabe des Geschäftes auf alle Waren:
Schokolade, Kakao, Tee, Konfitüren, Attrappen
25% Preisermäßigung!
Laden- u. Gasseinrichtung, Standwaage, Gläser u. Dosen billig zu verkaufen.
Geiststraße 27.

Prachtv. süsse Apfelsinen u. Blutorangen
100 Stück 4.00, 100 Stück 5.25, 100 Stück 6.50,
Dutzend 0.50, Dutzend 0.65, Dutzend 0.80.

Blutorangen, gross, dunkelrot, Messina-Zitronen,
100 Stück 9.50, Dutzd. 1.20, 100 Stück 4.00, Dutzd. 0.50.

Wir bitten die Auslagen u. Preise in uns. Schaufenstern zu beachten.

Pottel & Broskowski.

Pünktlicher Versand nach auswärts.